

Das halten Eltern von einem Handyverbot

Katja Stäheli und Bernhard Altermatt haben jeweils Kinder im Schulalter. Beide haben eine klare Meinung zu Smartphones an Schulen. Für BILDUNG SCHWEIZ argumentieren sie für beziehungsweise gegen ein Handyverbot an Schulen.



Als Mutter ist Katja Stäheli eigentlich für ein Handyverbot. Als Elternberaterin hört sie aber Gegenargumente. Foto: ZVG



Seit Mobiltelefone zur Massenware sind, ist es üblich, sie mit in die Schule zu nehmen. Doch im Zeitalter der Smartphones wird zunehmend Kritik daran laut. Foto: iStock/Dobria Vignjevic



Bernhard Altermatt ist Vater einer Primarschülerin. Er sähe es am liebsten, wenn Schulen Handys verbannen würden. Foto: Stemutz

Was für Handys an Schulen spricht:

Das Handy bietet Kindern einen Zugang zu Informationen und Lernressourcen. Sie können recherchieren, Lerninhalte vertiefen und Erklärungen direkt im Internet finden. Das Handy ist also eine gute Ergänzung im Unterricht, höre ich in der Elternberatung.

Neben einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Handy sollen Kinder in der Schule auch lernen, es sinnvoll einzusetzen. Es gibt Apps, mit denen sich der Schulalltag (besser) strukturieren lässt, indem man beispielsweise an Aufgaben erinnert wird. Kinder lernen, mit Ablenkung

Kinder lernen, besser mit Ablenkung umzugehen, ihre Aufmerksamkeit zu steuern und fokussiert zu bleiben.

umzugehen, ihre Aufmerksamkeit zu steuern und fokussiert zu bleiben, auch wenn eine Nachricht aufplopt. Und wenn sie das nicht schaffen, lernen sie, das Gerät auf Flugmodus zu schalten. Zudem ist das Kind bei Notfällen oder Verspätungen erreichbar. Eltern fühlen sich sicher, wenn sie jederzeit Kontakt mit ihrem Kind aufnehmen können oder es sogar mit einer Tracking-App orten können.

Ich finde, es ist die Aufgabe der Schule, eine einheitliche Regelung bezüglich der Handynutzung zu definieren. Falls das nicht möglich ist, sollten Behörden Regeln vorgeben. Es kann von Vorteil sein, dass zum Beispiel in der Oberstufe das Handy im Unterricht integriert wird. Schwierig wird es jedoch, wenn jemand kein Handy hat. Es darf nicht passieren, dass man sich deshalb ausgeschlossen fühlt. ■

Katja Stäheli

Was gegen Handys an Schulen spricht:

Die Schule ist ein Ort des Lehrens und des Lernens, ein geschützter Raum, wo Kinder Neues erfahren, ergründen und erarbeiten. Die Schulkinder üben im Klassenverband miteinander umzugehen, während die Lehrpersonen Wissen, Fertigkeiten und Selbstvertrauen vermitteln. Dazu benötigen alle ein Umfeld, das Lernprozesse optimal unterstützt. Da sich die Schule vom gewohnten Umfeld der Kinder unterscheidet, darf sie getrost spezielle – und speziell strikte – Regeln aufstellen. Dies ist sehr wichtig in einer Lebenswelt, in der fast alles möglich ist. Permanente Kommunikation, Information und Vernetzung sind reale Herausforderungen, die Kinder (noch) nicht meistern können. Gerade im jungen Alter wirken sie störend und oft auch verstörend.

Das schrittweise Lernen eines gesunden Umgangs mit modernen Kommunikationsmitteln beinhaltet auch, sich für die Dauer des Unterrichts abkoppeln zu können. Je klarer

Zum gesunden Umgang mit Handys gehört auch, sich abkoppeln zu können.

die Regeln und Grenzen sind, desto einfacher können sich die Kinder orientieren und aufs Wesentliche konzentrieren.

Unsere Schulen sollen Freiräume zum Lernen und Aufwachsen sein: Räume, in denen sich die Kinder frei fühlen können, aber auch Räume, die frei von Störfaktoren und Ablenkungen sind. Eine Schule, wo die Mobiltelefone am Eingang des Klassenzimmers ausgeschaltet und in einer Box deponiert werden oder wo sie gleich ganz zu Hause bleiben, ist ein guter Raum zum Lernen und Lehren. ■

Bernhard Altermatt

Das Smartphone an Schulen wird zum Politikum

Die Handynutzung an Schulen wird heiss diskutiert. Dabei ist sich die Forschung noch nicht einig darüber, inwiefern die Geräte den Lernprozess beeinflussen. In der Schweiz gehen die Meinungen darüber auseinander, wie die Nutzung der Geräte reguliert werden soll.

Lenken Smartphones Schülerinnen und Schüler nur unnötig ab? Oder sind sie wertvolle Hilfsmittel im Unterricht, deren Nutzung an der Schule ohnehin gelehrt werden sollte? Solche und weitere Fragen beschäftigen viele Schulen und Eltern seit Monaten. Einige Landesregierungen haben bereits Handyverbote an Schulen gesprochen oder planen sie. Dazu zählen Italien und die skandinavischen Länder.

Regulierungen in der Schweiz

In der Schweiz wird derzeit roge über eine Regulierung diskutiert. Silvia Steiner, die ehemalige Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, plädierte im Sommer 2024 etwa

Die Forschung ist sich noch uneinig, wie sehr Smartphones den Lernprozess beeinflussen.

für ein Handyverbot an Schulen. In der Gemeinde Würenlos (AG) ist ein entsprechendes Verbot auf dem Schulareal sogar bereits seit rund 15 Jahren in Kraft. In Zürich wollten ein SVP- und ein EDU-Kantonsrat vom Regierungsrat wissen, was er von einem Handyverbot wie in Würenlos halten würde. Er sprach sich im Herbst 2024 dagegen aus. Nicht nur könne der Regierungsrat den einzelnen Schulen kein solches Verbot aufdrücken, da diese bei der Gestaltung ihrer Haus- und Schulordnung selbstständig seien. Die Regierung findet diese Massnahme auch ungerechtfertigt und unangemessen. Gerade bei älteren Schülerinnen und Schülern sei das ein zu grosser Eingriff in die persönliche Freiheit. Doch ermutigt der Regierungsrat die Schulen, den Handygebrauch während der Unterrichtszeiten und an Schulanlässen zu verbieten.

Forschung ist sich uneinig

Wie sehr Smartphones den Schulalltag sowie den Lehr- und Lernprozess überhaupt beeinflussen, darüber ist sich die Forschung noch uneinig. Gemäss dem Faktenblatt des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) «Smartphone/Smartwatch-Regelungen an Schulen» aus dem Herbst 2024 gibt

es einerseits Studien, die Verboten oder Einschränkungen ein gutes Zeugnis ausstellen. Demnach verringern sich die psychischen Probleme von Schulkindern und Mobbingvorfälle – besonders Cybermobbing – nehmen ab. Zudem verbessere sich die schulische Leistung, was besonders für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gelte. Andererseits gebe es Studien, die keine signifikanten Auswirkungen von Smartphone-Verboten auf den Lernprozess erkennen könnten.

Der LCH empfiehlt deshalb eine differenzierte Herangehensweise beim Umgang mit den Geräten. Ein generelles Verbot an Schulen lehnt der Verband ab. Stattdessen sollen Schulleitungen und Lehrpersonen die Nutzung individuell und stufengerecht regeln, am besten zusammen mit den Schülerinnen und Schülern. Das fördere die Akzeptanz der Regelungen. «Schulen sollen eine Kultur etablieren, die Lernen und soziale Interaktion in den Mittelpunkt stellt und digitale Technologien als unterstützende Werkzeuge betrachtet», schreibt der LCH.

Konzentrations- und Lesefähigkeit

Die Forschung fördert nicht nur spezifisch zur Nutzung des Smartphones laufend neue Erkenntnisse zutage, die Diskussionspotenzial bieten. Nach Schweden will auch etwa die dänische Regierung die generelle Bildschirmzeit an Schulen stark

reduzieren. Smartphones sollen verboten und wieder vermehrt mit Papier und Stift gearbeitet werden. Laptops und weitere Geräte sollen nur noch zum Einsatz kommen, wenn es didaktisch Sinn macht. Die dänische Bildungsdirektion will damit unter anderem der schlechter werdenden Konzentrationsfähigkeit entgegenwirken.

Bildungsforschende warnen zudem davor, dass das Lesen am Bildschirm das Textverständnis verschlechtere. Einerseits fehle zunehmend die Übung darin, lange Texte zu lesen, andererseits sei es auch schwieriger, sich bei digitalen Texten einen Überblick zu verschaffen. Man lese am Bildschirm ungenauer und das eigene Leseverstehen werde überschätzt. Das heisst aber nicht, dass digitales Lesen per se schlecht ist. In der heutigen Welt ist es sogar unabdingbar. Doch benötigt das Lesen auf Geräten wie das analoge Lesen didaktische Unterstützung. Am Ende braucht es beides. Schliesslich geht es – wie so oft – um die Balance. ■

Kevin Fischer

Weiter im Netz

Faktenblatt LCH zu Smartphone-Nutzung an Schulen: bit.ly/LCH-Faktenblatt

Artikel BILDUNG SCHWEIZ «Lesen will gelernt sein – am Bildschirm erst recht»: bit.ly/LesenWillGelerntSein



Das Smartphone ist an Schulen zunehmend umstritten. Foto: iStock/Drazen Zigic